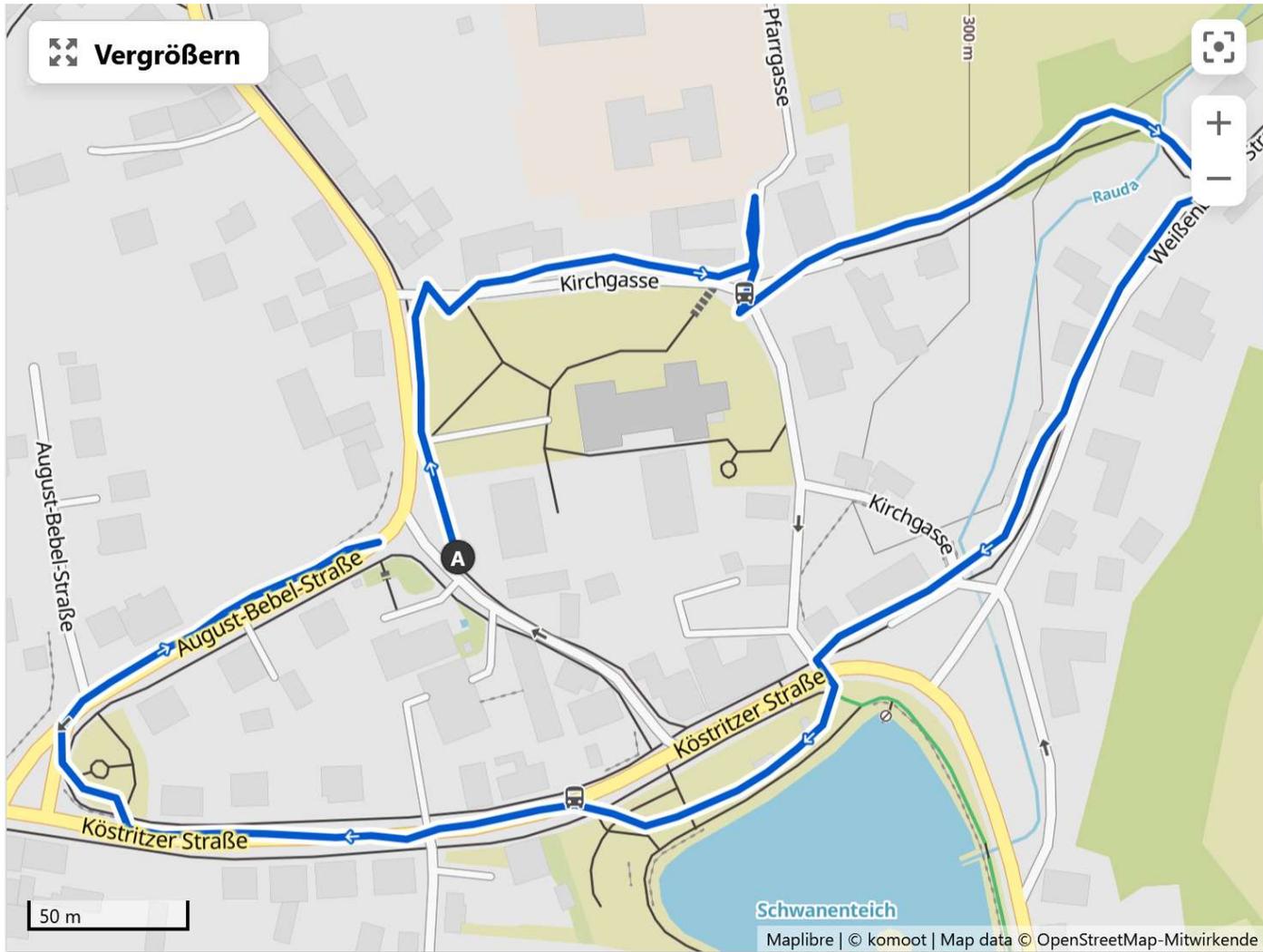


1. Ortswanderung

1. historischer Rundgang ca.1 km

- Brauerei
- Jagdschloss obere Forstbehörde
- Schule
- Kloster
- Kirche
- Neue Schule heute Grundschule
- Kirchgasse, Pfarrhaus,
- Goldborn
- Sägewerk
- Hotel Drei Schwäne
- Klosterteich Gondelteich
- Wohnhaus Golo
- Kisselteich (Küchenteich) Bettelsteig
- Volksbank
- Heimatmuseum



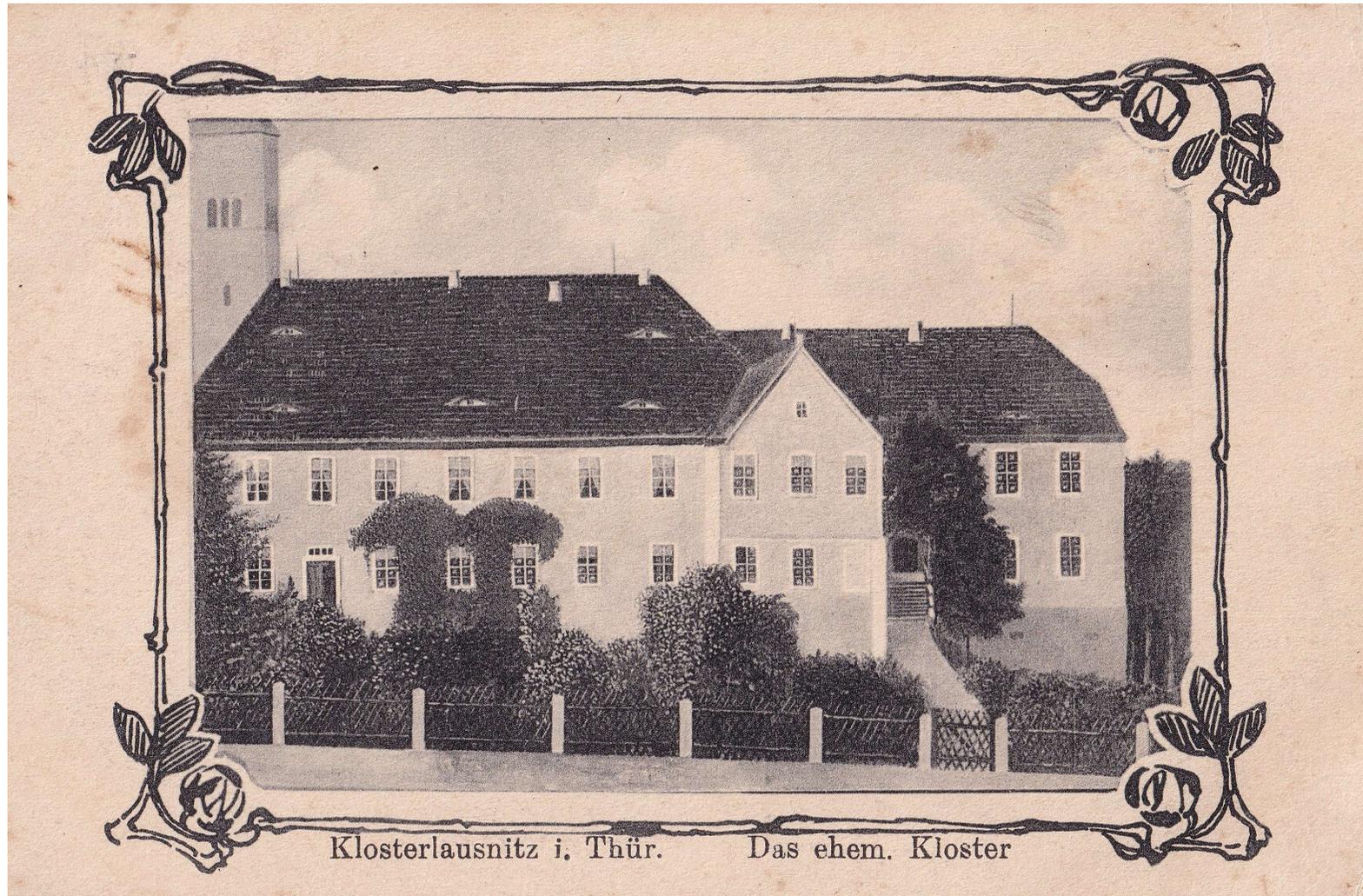


Brauerei

1696 gewannen die Bürger einen Rechtsstreit mit Herzog Christian von Eisenberg und erhalten das Braurecht.

die Gründungsurkunde der Braukommune Klosterlausnitz (die erste in Deutschland) liegt im Heimatmuseum

1702 gab es in Klosterlausnitz 88 brauberechtigte Häuser, je 44 im Ober- und 44 im Unterdorf



1659 Das Klostergebäude diente ab jetzt als Schule und war der Wohn- und Amtssitz des Wild- und Jägermeisters
1719 auf dem Gelände des ehemaligen Klosters wurde ein Jagdschloss von Herzog Friedrich II. (Sachsen-Gotha-Altenburg) erbaut
1849 richtete man im linken Flügel des Jagdschlusses eine Schule ein



1888 Wurde das Jagdschloss abgerissen. Auf diesem Standort wurde die neue Schule, rechts der Kirche erbaut.

Kloster

1132 Gründung des Augustiner Nonneklosters „ Mariazell“ durch Kuniza Witwe an Heltzigquelle

1137 vor 888 Jahren Pabst Innozens II stellt mit Ernennungsurkunde das Kloster unter päpstlichen Schutz
(Urkunde im Staatsarchiv Weimar)

1157 Verlegung an den heutigen Ort auf den Harten Stein (Koster Maria Stein) ca. 30 Nonnen, ca. 30 Bedienstete

1277 Niedere Gerichtsbarkeit außer Blut und Halsgerichte

1410 Recht auf Ablasshandel 40 Tage 1471 von 100 Tagen (von Sünden freikaufen), Wallfahrtsort

1526 durch die Reformation kam es zur Aufhebung des Klosters. In der Klosterkirche wird die erste evangelische Predigt gehalten

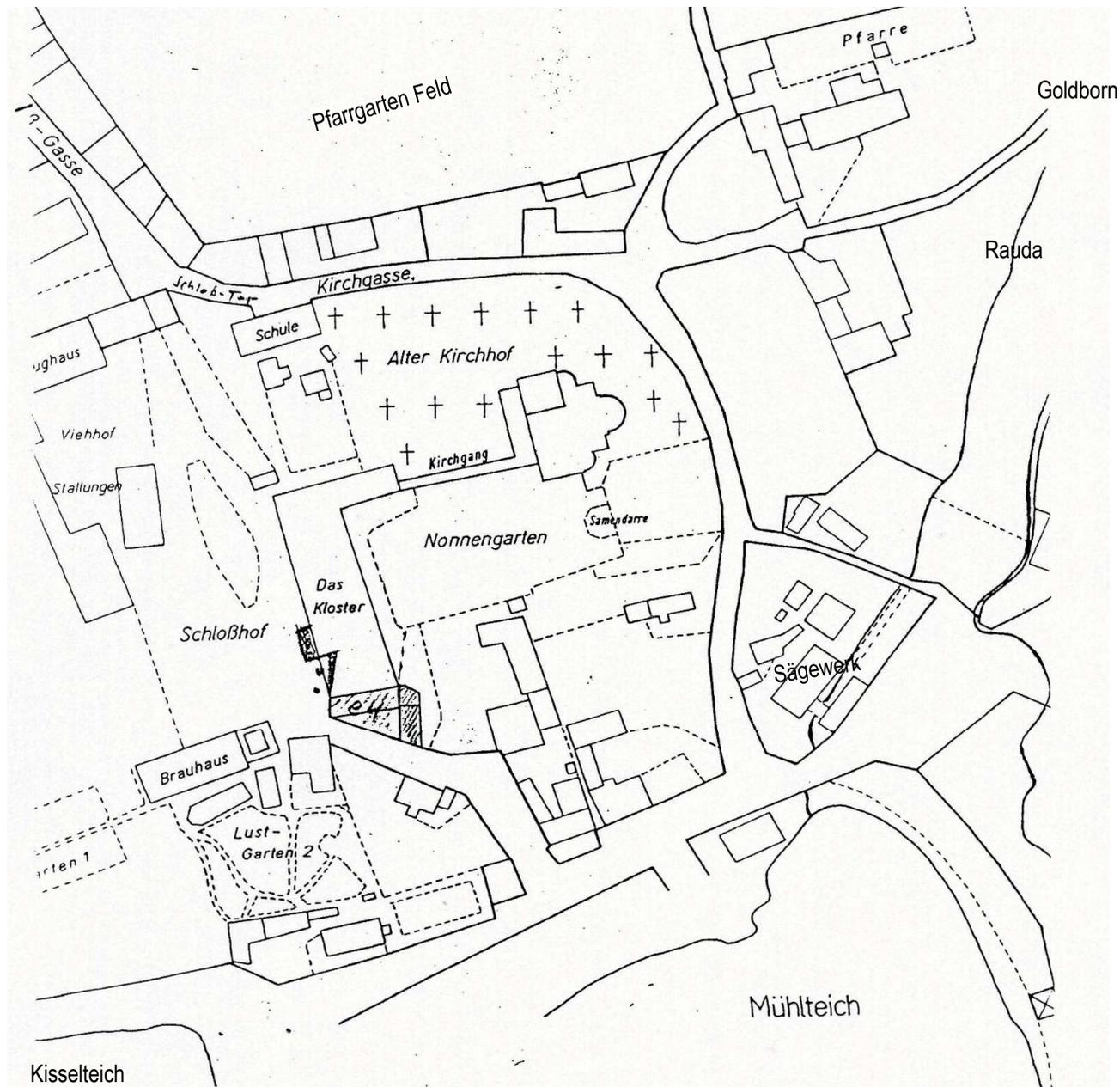
1527 Klosterteiche werden in ein fürstliches Kammergut umgewandelt.

1550 endgültige Auflösung (Bild beide letzten Nonnen 1553 vom Blitz erschlagen)

1553 das ehemalige Klostergebäude wird Sitz einer oberen Forstbehörde



Klosterkirche und Kloster im Verfall aus einer Forstortzeichnung von 1526.



Klosterbereich 1816



Der Sage nach die beiden letzten Nonnen im Kloster „Maria Stein“.



Kirche Umbau 1863 siehe Bilder alt neu
Fundamente auf altem Kloster, Jagdschloss wurde umgesetzt
1811 Verlegung Friedhof vom Klostergarten zur Neuen Straße (wo er noch heute ist)



1975 wurde die neu gebaute POS "Erich Weinert" mit Schulsternwarte und Sonnenuhr eingeweiht

2003 wird die Regelschule aufgelöst,

Ab 2009 als Grundschule genutzt

2011 Namensgebung „Hermann Sachse“



1839 Das neue Pfarrhaus wird fertiggestellt.



Goldborn



Nach dem Bau des Klosters
im 12. Jahrhundert war
der Goldborn der Hauptlieferant
des Trinkwassers für die
Anstaltung.

Später verlor er die Bedeutung
und verfiel.

2003 wurde das Brunnenhaus
wieder freigelegt und als
Naturdenkmal zugänglich gemacht.

Klostermühle des Nonnenkloster Sägewerk

Wo heute Fußpflege Frau Tonn und Zahnarztpraxis, befand sich einst die Klostermühle angetrieben vom Mühlteich (Schwanenteich) diente sie der Erzeugung von Mehl für die Klosterbewohner, von Schrot für die Viehbestände und Malz für die Bierherstellung.

Nach Aufhebung des Kosters 1526 ging sie in den Besitz des Landesherren Herzog von Gotha (später Christian von Sachsen Eisenberg) über, der sie 1694 für 2000 Gulden an Meister Prüfer aus Kraftsdorf verkaufte. Dazu gehörte ein Garten hinter der Mühle.

1893 brannte das Wohnhaus mit Mühlenhaus ab.

Ab 1884 nur noch als Sägemühle betrieben

ab 1900 Dampfsägewerk Keucher

1948 Verkauf an die Gemeinde, dann Werkräume, Hühnerfarm der LPG Holzlandscholle, Schweineställe, Sekundärrohstoffannahmestelle, GEKO Heimwerkermarkt der Firma Lauterbach, nun Zahnarztpraxis und Ferienwohnung Familie Lauterbach



Bild Dampfsägewerk Keucher, dann Baumarkt, heute Zahnpraxis



21.11.1902
eröffnete
Otto Böhme
im Objekt das
Gasthaus
„Zu den
Drei Schwänen“.

Postkarte
1960



*Gasthaus zu den drei Schwänen,
Gartenlokal
Klosterlausnitz i. Thür.*



Bad Klosterlausnitz, Thür. - Kirche mit Gondetteich



Wohnhaus Golo „M´r wulln huffe un winsche, doß häre widder su kloppt wie´s nächstes Johr jeklopp hot“

Der Ehrenbursche „Golo“

Paul Sieler, genannt „Golo“. Er wurde am 1. März 1885 in Kraftsdorf geboren. erlernte in Schkölen das Schmiedehandwerk.

Nach Kriegsende 1918 arbeitete er bei Bauern in Schöngleina. Zu Pfingsten machte er sich auf den Weg nach Klosterlausnitz zum Maibaumsetzen

Dann nahm er eine Fuhrmannskelle und schlüpfte in seine Pfingstkleidung, eine alte mit Abzeichen geschmückte Feuerwehruniform.

Mit der Kelle machte er resolut Platz für die Pferdefuhrwerke der Burschengesellschaft. Dabei rief er: „Stroße frä“ (Strasse frei!) und bei notwendigeren härteren Vorgehen mit der Kelle „Reschbeck muß säe!“ (Respekt muss sein!). Er selber hat nie beim Maibaumeinholen die Pferdekutsche bestiegen, obwohl ihm das als Ehrenburschen zugestanden hätte.



Beide Aufnahmen zeigen Paul Sieler mit der typischen Fuhrmannskelle.

Am 15.10 1964 starb er Bad Klosterlausnitz nach 63 Jahren Verbundenheit mit dem Maibaumsätzen.

Alljährlich legen die Klosterlausnitzer Burschen am Freitag im Gedenken an verstorbene Vereinsmitglieder einen Kranz auf dem Friedhof beim sogenannten Burschengrab nieder.



(
Küchenteich)
Bild
Ansicht
1890

Weg
Bettel-
steig



Heimatmuseum

Im alten Sudhaus wird die Geschichte des Ortes vom Jahre 1137 an erzählt.

Das hübsche Fachwerkgebäude ist das letzte Überbleibsel der 300-jährigen Brautradition in Bad Klosterlausnitz. Das Heimatmuseum "Altes Sudhaus" wurde 2001 eröffnet.

Dienstag, Donnerstag, Freitag 13.30 Uhr – 17.00 Uhr und Samstag, Sonntag 13.30 Uhr – 15.30 Uhr
sowie *nach Vereinbarung*